

# Elsass-Gazette

Nr. 140 April 2018

Mitteilungsblatt

Kulturverein Elsass-Freunde Basel

Association culturelle les amis de l'Alsace Bâle



## Impressum

### Mitteilungsblatt Elsass-Gazette

**Postadresse:** Kulturverein Elsass-Freunde Basel,  
Postfach 3405, CH 4002 Basel

Internet: www.elsass-freunde-basel.ch

Sekretariat: Marianne Gloor  
Tel: +41 (0) 79 610 69 16  
E-Mail: elsass.freunde@bluewin.ch

Redaktion: Irma Brantschen (Leitung)  
Rudolfstrasse 22, 4054 Basel  
Tel: +41 (0) 61 273 64 21  
E-Mail: ibrantschen@bluewin.ch

Peter Obrist (Leitung)  
Aeschenvorstadt 48, CH-4051 Basel  
Tel: +41 (0) 61 261 54 31  
E-Mail: tsirbo@bluewin.ch

Dr. Hans-Jörg Renk  
Niederholzstrasse 45, CH-4125 Riehen  
Tel: +41 (0) 76 459 94 40  
E-Mail: hj.renk@sunrise.ch

Ursula Schmitt  
Schützenmattstrasse 35, CH-4051 Basel  
Tel. +41 (0) 61 274 02 47  
E-Mail: uschmitt@bluewin.ch

Gestaltung: Peter Birbaumer  
Fuchshagweg 22, CH-4103 Bottmingen  
Tel: +41 (0) 61 422 06 30  
E-Mail: peter@birbaumer.ch

Druck: Dietrich AG  
Pfarrgasse 11, CH-4019 Basel

Auflage: 500 Exemplare

**Die nächste Ausgabe erscheint  
am 16. Juli 2018  
Redaktionsschluss: 27. Juni 2018**

## Inhaltsverzeichnis

2	Impressum	
3	Inhaltsverzeichnis	
4–5	Leitartikel	Irma Brantschen
6–10	Bericht Generalversammlung	Regula Adam
11–12	Das diesjährige Déjeuner Culinaire	Regula Adam
13	Historisches Plakat: „Nach dem grossen Fressen“	
14–17	Maréchal Foch: Vor hundert Jahren schlug seine grosse Stunde	Peter Obrist
<b>18–20</b>	<b>Ausschreibung Erstaunliches am Oberrhein: Sauriermuseum in Frick, Sammelgut in Wallbach/D</b>	<b>27. April 2018</b>
<b>21–24</b>	<b>Ausschreibung Historisches, Kulinarisches und Natur im nahen Elsass</b>	<b>25. Mai 2018</b>
<b>25–27</b>	<b>Ausschreibung Neuf-Brisach – Dampfbahn- und Schifffahrt</b>	<b>24. Juni 2018</b>
28–31	Rückblick auf die Basler Fasnacht	Peter Obrist
32–34	Buchbesprechung: „Elsass FREI!“ von Christelle Baldeck	Ursula Schmitt
35–38	Wie weiter im Elsass?	Hans-Jörg Renk
39–40	Gérard Kielwasser zum 80. Geburtstag (10.4.2018)	Ursula Schmitt
41	Veranstaltungen: 35. Buchmesse in Saint-Louis	
42	Bildernachweis	
43	Adressliste	

# Leitartikel

## Liebe Elsass-Freundinnen, liebe Elsass-Freude

Alles hat ein Ende, aber auch einen Anfang.....

So verabschiedete sich Regula Adam als Redaktorin der Elsass-Gazette in der letzten Ausgabe. Nach über zehn Jahren haben sie und ihr Mann Eric die Funktion als Redaktionsleiterin/ Layouter der Elsass-Gazette in neue Hände gelegt. Und nun halten Sie, liebe Elsass-Freundinnen und -Freunde, mit der aktuellen Ausgabe der Elsass-Gazette den Anfang bzw. die erste Nummer unter der neuen Gazette-Redaktion in den Händen.

Für die Gazette-Redaktionsleitung zeichnen nun Peter Obrist und Irma Brantschen verantwortlich, welche sich in einem Co-Präsidium diese Aufgabe teilen. Peter Obrist ist als Mitglied des Vorstandes seit vielen Jahren im Elsass-Verein aktiv tätig und engagiert, ich selbst habe – seitdem ich nicht mehr berufstätig bin – an mehreren Anlässen der Elsass-Freunde teilgenommen und auch bereits viele Mitglieder persönlich kennen gelernt. Ich habe grossen Respekt vor den vielfältigen Aktivitäten des Vereins, schätze die sympathische Ambiance und finde es grossartig, wie aktiv die Elsass-Freundinnen und

-Freunde rege am Vereinsleben teilnehmen und die Angebote und Beziehungspflege nutzen.

Eine besondere Freude ist, dass die neue Redaktionsleitung weiterhin auf die Mitarbeit und Unterstützung der langjährigen bewährten Redaktionsmitglieder Ursula Schmitt und Hans-Jörg Renk zählen darf, deren fundierte und interessante Beiträge stets eine grosse Bereicherung in der Gazette sind und zu deren hohem Niveau beitragen. Die grafische Gestaltung und das Layout wird neu Peter Birbaumer betreuen, der in diesem Bereich ein grosses Know-how aus seiner früheren Tätigkeit als Grafiker hat. Er ist mit den dafür notwendigen technischen Geräten und Programmen ausgestattet und wird diese Aufgabe ohne Kostenfolge für den Verein machen! Wir freuen uns, dass wir ihn dafür ab und zu als Gast auf einem unserer Ausflüge begrüßen dürfen!

Weshalb sollte etwas Bewährtes geändert werden? Deshalb wird auch bei der Gazette nun nicht alles auf den Kopf gestellt. Es gibt optisch einige sanfte Retuschen, zum grossen Teil sind diese der Technik geschul-

det. Die Gazette bleibt das Organ von den Elsass-Freunden für die Elsass-Freunde. Deshalb sollen in der Gazette auch unsere Mitglieder zu Wort kommen. Wir sind interessiert an Ihren Meinungen und Rückmeldungen. Die Gazette-Redaktion hat ab sofort eine eigene Mail-Adresse, an welche Sie Beiträge, Fotos etc. schicken können:

[redaktion@elsass-freunde-basel.ch](mailto:redaktion@elsass-freunde-basel.ch)

Wir sind gespannt und freuen uns darauf. Und wir versichern Ihnen, dass Sie sich auch in Zukunft vier Mal im Jahr an der Elsass-Gazette mit interessanten und anregenden Beiträgen freuen können.

*Irma Brantschen*



*Peter Birbaumer, Hans-Jörg Renk, Ursula Schmitt, Peter Obrist und Irma Brantschen*

# Generalversammlung in Saint-Louis

## Von Regula Adam

Im l'Espace Loisirs in Saint-Louis fand am 15. März die Generalversammlung der Elsass-Freunde statt. Nach einem stimmungsvollen musikalischen Auftakt mit Oboe und Gitarre unter der Leitung des Direktors des Conservatoire de Musique et de Danse de Saint-Louis, Thierry Benoît, begrüsst Präsident Dr. Robert Heuss die zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste.

Speziell willkommen geheissen werden unter anderen, Jean-Marie Zoelle, Maire de Saint-Louis, und Jocelyne Straumann, Adjointe au Maire de Saint-Louis. Vor

den statuarischen Geschäften der Generalversammlung kommen wir in den Genuss verschiedener kurzer BVB-Videos. Unser bekanntes Mitglied Edgar Zeidler, Präsident der AGATE, erklärt darin auf Elsässisch Wissens-



Stadt, welche anfänglich als kleines Nest die letzte Station für das Pferde wechseln vor der Grenze war und sich heute als prosperierende Stadt mit über 20'000 Einwohnern präsentiert. Dass er mehrheitlich Elsässisch spricht, freut uns besonders, und was er in lockerem Plauderton erzählt, ist hochinteressant und für viele neu:

So etwa die Tatsache, dass nach der verlorenen Schlacht bei Waterloo der napoleonische Offizier Louis Danzas um 1820 ein Speditionsunternehmen gründete, das schliesslich weltweit tätig war. Apropos Spedition: In Saint-Louis werden am Autobahn-Zoll täglich zwischen 2'000 und 3'000 Lastwagen abgefertigt!

wertes auf unterhaltensame Art, zum Betrieb der neuen Tramlinie 3 von Basel nach Saint-Louis. Jocelyne Straumann, Präsidentin der „Société d'Histoire de Saint-Louis“ gibt in ihrem Kurzreferat einen Überblick über die kommende Ausstellung „Geschichte des EuroAirports“, welche Mitte Mai im Rathaus in Saint-Louis eröffnet werden soll. Anschliessend referiert Bürgermeister Jean-Marie Zoellé zum Thema „Das 3er-Tram – städtebaulicher Impuls für Saint-Louis“. Mit viel Herzblut beschreibt er die Geschichte der



Monsieur Zoellé betonte, wie wichtig die Eröffnung des Flughafens Basel-Mülhausen unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war. Was am 8. Mai 1946 mit der Einweihung einer 1200 m langen Piste begann, ist heute ein erfolgreiches Unternehmen mit 6'000 Arbeitsplätzen und 7 Millionen Fluggästen jährlich.

Und schliesslich stellte er klar, dass die Anbindung des EuroAirports an die Tramlinie 3 eines der vorrangigen Projekte auf seinem Schreibtisch ist.



In gewohnt speditiver Weise führt anschliessend der Präsident Dr. Robert Heuss durch den geschäftlichen Teil der Generalversammlung.

### Jahresbericht

Zum Jahresbericht stellt er erfreut fest, dass die verschiedenen Anlässe sehr gut besucht waren (durchschnittlich 52 Personen pro Anlass). Beim Literarischen Abend wurde beschlossen, die Zusammenarbeit mit dem Kulturforum Basel-Regio weiter zu führen und die Eintrittspreise zu vereinheitlichen. Wiederum sind vier Elsass-Gazetten à je 44 Seiten

erschieden, sie sind die Visitenkarten des Vereins. Dem Redaktionsteam, Regula Adam, Ursula Schmitt, und Dr. Hans-Jörg Renk, sowie dem Gestalter Dr. Eric Adam wird mit einem grossen Applaus gedankt, ebenso dem Versandteam unter der Leitung von Marianne Gloor. Da Regula und Eric Adam aus dem Redaktionsteam zurücktreten, werden neu Irma Brantschen und Peter Obrist die Redaktionskommission leiten. Dr. Eric Adam wird für seine zehnjährige und zeitaufwändige Arbeit als Gestalter gedankt und ein flüssiges Präsent überreicht. Als neuer Gestalter wird Peter Birbaumer vorgeschlagen, der pensionierte Fachmann ist mit dem nötigen Wissen, Geräten und Programmen ausgerüstet.

Unser Internetauftritt [www.elsassfreunde-basel.ch](http://www.elsassfreunde-basel.ch) wird seit zehn Jahren zuverlässig von unserem Mitglied Hugo Neuhaus betreut und stets aktualisiert. Seine grosse Arbeit wird gewürdigt und verdankt.



Edgar Zeindler, Benjamin Schmid (BVB)



Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Mitgliederbestand um fünf Personen erhöht, leider sind im vergangenen Jahr sieben Mitglieder verstorben. Ende Jahr zählte unser Verein 446 Mitglieder.

Die vier Vorstandssitzungen konnten wiederum im Office de Tourisme du Pays de Saint-Louis – Huningue im Maison de Haut Alsace in Village-Neuf durchgeführt werden. Gérard Kielwasser und Directeur Eric Lefebvre wird dafür herzlich gedankt.

Der DreylandDichterweg ist noch immer nur am Wochenende durchgehend begehbar, da sich der Abtransport des Lindans per Schiff nach Holland weiter verzögert hat. Dank der Unterstützung der Basler Kantonalbank sowie der IBA Basel konnte die Broschüre zum Dichterweg mit 1000 Exemplaren neu aufgelegt werden.

Neu wird zu runden Geburtstagen mit einer Glückwunschkarte – gezeichnet von unserer Künstlerin Cornelia Ziegler – gratuliert.

Der INTERREGIO-Wanderweg konnte am 10. November 2017 nach Überprüfung und Modernisierung wieder eröffnet werden. Federführend dabei war die Regio Basiliensis mit einer Arbeitsgruppe, in welcher auch Robert Heuss und Rudi Niescher vertreten waren.

### Jahresrechnung

Die Jahresrechnung präsentiert sich mit einem Gewinn. Der Verein steht



auf einer gesunden finanziellen Basis. Dem Vorstand wird Décharge erteilt.

### Wahlen

Der Präsident Dr. Robert Heuss und Kassier Hans-Ruedy Grünenfelder

werden mit Akklamation wieder gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wird Irma Branschten, sie wird an Stelle von Regula Adam die Redaktion der Elsass-Gazette verstärken. Der Vorstand wird in globo bestätigt.

Mit Applaus werden die Revisoren Hans-Ruedy Roth, Hans Schärer und Felix Drechsler gewählt.

### Budget



Das Budget bewegt sich im bisherigen Rahmen. Der Vorstand wird darauf achten, dass die Veranstaltungen kostendeckend durchgeführt werden können.

Die Mitgliederbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 50.00 für Einzelmitglieder und CHF 80.00 für Ehepaare

### Jahresprogramm

Die kommenden geplanten neun Anlässe versprechen vielfältige und in-

teressante Exkursionen (siehe Gazette Nr. 139, Seite 5 oder Agenda auf [www.elsass-freunde.ch](http://www.elsass-freunde.ch)).



Nach dem musikalischen Ausklang wird uns vom Verein ein reichhaltiger und köstlicher Apéro offeriert, dabei kann getrost auch ein zweites Gläslein Wein getrunken werden, denn die Haltestelle der Tramlinie 3, welche direkt ins Herz von Basel fährt, ist nur einen Katzensprung vom Tagungsort entfernt.



## Das diesjährige „Déjeuner Culinaire“

### Kulinarischer Genuss im „Cheval Blanc“ in Diefmatten

#### Von Regula Adam

Wie richtig liegt der Vorstand der Elsass-Freunde, im Jahresprogramm im Februar auf eine Exkursion im Freien zu verzichten und sich stattdessen ausschliesslich kulinarischen Genüssen hinzugeben, was ebenfalls ein nicht zu unterschätzender Kulturevent sein kann. Schon Brillant Savarin definierte in seinem 1826 erschienen Buch (Deutsche Übersetzung 1865) „Physiologie des Geschmacks“ mit dem Untertitel *physiologische Anleitung zum Studium der Tafelgenüsse*, die Feinschmeckerei wie folgt:

„Die Feinschmeckerei ist eine leidenschaftliche, überlegte und gewohnheitsmässige Vorliebe für Gegenstände, welche dem Geschmacks schmeicheln. Die Feinschmeckerei ist ein Feind aller Excesse; wer sich betrinkt oder sich eine Unverdaulichkeit zuzieht, wird von der Liste gestrichen. Die Feinschmeckerei begreift auch die Näscherei, welche die-



Chef Cheval Blanc

selbe Vorliebe für leichte, wenig umfängliche, feine Dinge umfasst, wie Zuckerwerk, Pastetchen etc. Die Näscherei ist eine zu Gunsten der Frauen und der ihnen ähnlichen Männer eingeführte Modification. Wie man die Feinschmeckerei ansehen möge, stets verdient sie nur Lob und Aufmunterung.“

Wir sind froh, am späteren Vormittag am 8. Februar aus dem Schneetreiben in den warmen Bus steigen zu können. Unser Ziel ist das Restaurant „Au Cheval Blanc“ in Diefmatten, einem Elssässer Dorf, für einmal nicht am Fusse der Vogesen gelegen, sondern an der Autobahn Richtung Burgund, dies ist sicher kein



Rudi Niescher, Patrick Schlienger, Robert Heuss

schlechtes Omen für unser Déjeuner Culinair. Im Restaurant werden wir freundlich begrüßt. Unsere Mäntel werden in der Garderobe unter einer Ausstellung von verschiedenen antiken Kochherden in Kleinformat aufgehängt. Zum Apéro trinken wir einen prickelnden Kir crémant, dazu wird unser Gaumen mit einer *Trilogie d'amuses bouches* gekitzelt, bestehend aus einem feinen Erbsensüppchen, Crevetten an pikanter Sauce und einer Gemüse mousse. Besonders erwähnenswert sind die dazu gereichten *Pains Maison*, drei kleine verschiedene schmackhafte, knusperige Brötchen. Die nachfolgende Terrine ist angereichert mit Würfeln vom Wildhasen und Reh, als Beilage kleine Salate mit marinierten Eierschwämmchen – köstlich!

Das Filet vom Rind aus dem Limousin wird mit einer Sauce von elsässischem



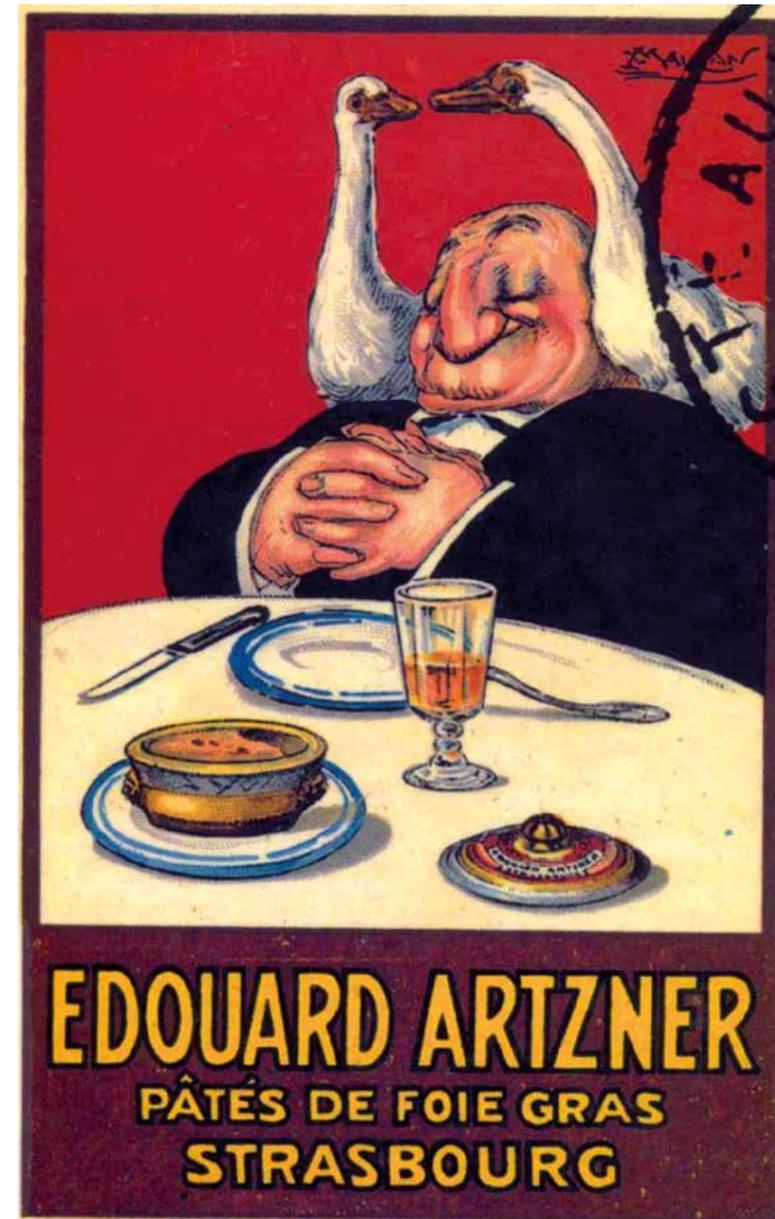
Pinot Noir serviert. Sehr gut dazu passen der vorzüglich zubereitete Kartoffelgratin und die Gemüse garnitur. Ein Früchte-Crumble mit Honig Glacé runden das Menu ab. Zum Kaffee werden die Mignardises effektiv auf einer schwarzen Platte serviert. Speziell erfreut bin ich über die Wahl des Weissweines: es ist ein Pinot Blanc

Domaine Adam à Ammerschwyr (!). Zwischen den einzelnen Gängen gibt der Gastgeber und versierte Küchenchef Patrick Schlienger einen Überblick über die langjährige und bewegte Familiengeschichte seines Restaurationsbetriebes und seiner Ausbildung in den besten Häusern Europas. Robert Heuss und Rudi Niescher haben es erneut verstanden, in einem sympathischen Familienbetrieb in gediegener Ambiance ein feines Déjeuner Culinair zu organisieren.



## Historisches Plakat

„Nach dem grossen Fressen“



# Maréchal Foch

## Vor hundert Jahren schlug seine grosse Stunde

### Von Peter Obrist

In der Geschichte unseres Landes gab es vier Generäle, doch so richtig bekannt ist eigentlich nur der letzte: Henri Guisan, der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee im Zweiten Weltkrieg. Ganz anders bei den Franzosen: Dort wimmelt es von Generälen, und ihre Namen sind in jeder noch so kleinen Stadt auf Strassenschildern verewigt. Moment – so stimmt das zwar nicht: Aus manchen Generälen wurden nämlich „Maréchaux“, was nicht nur zwei Sterne mehr an der Uniform bedeutete, sondern auch viel Ruhm und Ehre.

Der Titel Marschall von Frankreich existiert seit dem Mittelalter und meint ursprünglich den militärischen Anführer der königlichen Ritterheere. Diese höchste Auszeichnung der Französischen Republik erhielten vornehmlich Generäle mit grossen Verdiensten in den beiden Weltkriegen, einige von ihnen aber erst nach dem Tod. Zu den bekanntesten Na-

men gehören sicher Joseph Joffre, Ferdinand Foch und Philippe Pétain, die alle drei im Ersten Weltkrieg Geschichte schrieben.

Ferdinand Foch (1851-1929), geboren im südfranzösischen Tarbes, durchlief eine militärische Musterkarriere. Nachdem er 22-jährig das 4. Infanterie-Regiment als Artillerie-Offizier verlassen hatte, studierte er an der École supérieure de guerre in Paris und wurde dort schliesslich selbst zum Professor für Strategie. Damit schien eine rein akademische Offizierslaufbahn vorgezeichnet, doch der herannahende Erste Weltkrieg machte alles anders.



Foch übernahm das Kommando über das XX. französische Truppenkorps, das 1914 an der erfolglosen Offensive in Lothringen beteiligt war. In der Marne-Schlacht vom September 1914 gehörte er zu den französischen Generälen, die den deutschen Vormarsch stopp-

*Ferdinand Foch*

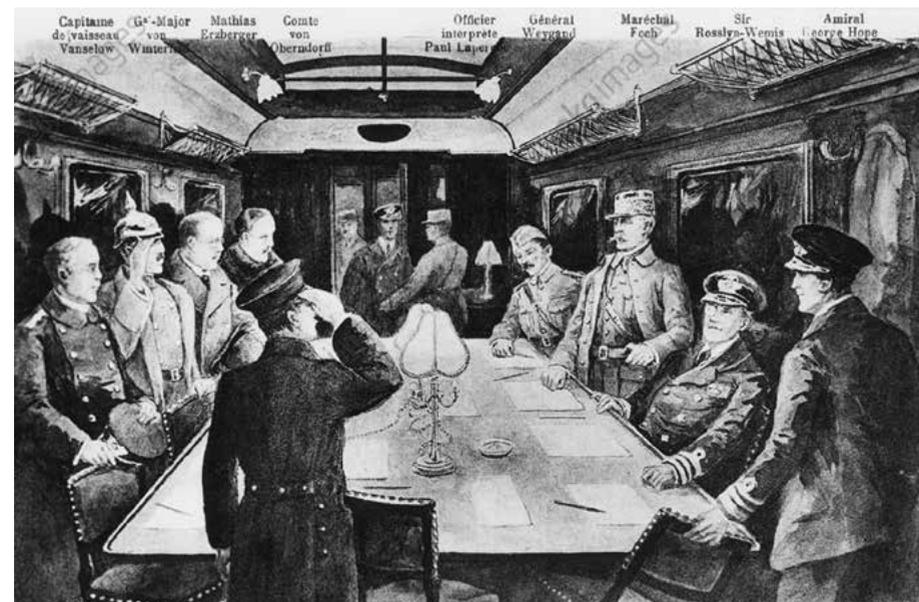
ten und damit den Schlieffen-Plan zum Scheitern brachten. Der Bewegungskrieg wandelte sich zu einem vierjährigen Stellungskrieg mit Hunderttausenden von Toten und nur unbedeutenden Geländegewinnen.

Nach den Niederlagen in Artois (1915) und an der Somme (1916) fiel General Foch beim französischen Oberkommando in Ungnade. Seine militärische Karriere schien abrupt zu enden. 1917 aber wurde er rehabilitiert und folgte auf Philippe Pétain als Generalstabschef.

Das Jahr 1917 änderte die Kräfteverhältnisse unter den Kriegsgegnern: Mit dem Eintritt der USA zugunsten der Entente, mit dem Waffenstillstand zwischen Deutschland und Russland wieder zugunsten der Mittelmächte. Als im März 1918 der Separatfrieden von Brest-Litowsk geschlossen wurde, konnte Deutsch-

land seine Truppen von der Ostfront abziehen und nach Westen verschieben. Und nur drei Wochen später versuchte es mit einer überraschenden Offensive, das Kriegsglück doch noch auf seine Seite zu zwingen.

Die Alliierten erkannten nun die Notwendigkeit eines gemeinsamen Oberbefehlshabers und übertrugen am 3. April 1918 – also vor genau 100 Jahren – dem gewieften Taktiker Foch diese Verantwortung. Die insgesamt fünf deutschen Vorstösse scheiterten schliesslich; die Gegenoffensive bei Villers-Cotterêts im Juli bedeutete den entscheidenden Wendepunkt im Ersten Weltkrieg. General Foch wurde nach diesem Erfolg zum Marschall von Frankreich ernannt und koordinierte die Angriffe der Verbündeten in der sogenannten Hunderttageoffensive, die den Krieg beendete.



Trotz dieser ehrenvollen Ernennung sind die militärischen Verdienste des Maréchal umstritten. Jüngere Historiker beschreiben ihn als energischen Organisator und motivierenden Feldherrn, der aber von der strategischen Entwicklung in den vier Kriegsjahren überholt worden ist. Für Foch blieben die Artillerie und die Infanterie stets die entscheidenden Elemente auf dem Schlachtfeld; die neuen Waffen Panzer und Kampfflugzeuge konnte er angeblich kaum.

In Erinnerung geblieben ist er aber vor allem als Vertreter der Alliierten, welcher im legendären Salonwagen von Compiègne die Unterzeichnung des Waffenstillstands durch die deutschen Regierungsvertreter entgegennahm. In den darauffolgenden Friedensverhandlungen zeigte er eine unversöhnliche Haltung und wollte „die Türen gegenüber Deutschland schliessen, damit deutsche Truppen niemals mehr französischen Boden betreten könnten“. Wäre es nach Foch gegangen, hätten die Alliierten 1918 nicht am Rhein stehen bleiben, sondern bis tief ins Herz Deutschlands hineindringen sollen.

Sein kompromissloser Ton gefiel den Menschen im kriegsversehrten Frankreich – gerade auch den Elsässern mit ihrer traditionellen Antipathie gegenüber dem Nachbarn im Osten. Maréchal Foch war populär und angesehen. Der Colmarer Eugène Kuhlmann (1858-1932) ging 1921 sogar so weit, seine acht Jahre zuvor gezüchtete Traubensorte in „Maréchal Foch“ umzubenennen.

Der gleichnamige Rotwein gehört zwar international nicht zu den ganz grossen, wird aber an verschiedenen Orten auf der Welt hergestellt. Ursprünglich vor allem in der Loire zuhause, kennt man die Traube heute genau so in Deutschland wie im Staat New York, in Kalifornien oder sogar in Kanada. Die „Foch-Rebe“ gedeiht nämlich gerade in kühleren Breitengraden ganz vorzüglich, weshalb sie auch in unserer Gegend mehr und mehr anzutreffen ist. Ihre gute Widerstandsfähigkeit gegen Wetterkapriolen und die hohe Resistenz gegen Pilzbefall erhöhen die Chance für eine ergiebige Traubenlese. Verschiedene lokale Winzer verschneiden das Traubengut mit der Regent-Traube und stellen so eine Cuvée her, die



Den Schönenbucher „Maréchal Foch“ gibt es bei der Familie Bubendorf ([www.rebbau-bubendorf.ch](http://www.rebbau-bubendorf.ch))

dem Weinliebhaber schmeckt. Er schätzt seine tiefdunkle Farbe und die dezenten Brombeer- und Cassis-Aromen in Nase und Gaumen. Ein kräftiger, gut strukturierter Rotwein, der Abwechslung in das eintönige Blauburgunder-Sortiment unserer Region bringt und gut zu Pasta und anderen mediterranen Gerichten passt.

Zurück zu unseren Strassennamen:

Ein Streifzug durchs angrenzende Sundgau zeigt zwar unterschiedliche Ergebnisse, aber ganz allgemein wird dem hochdekorierten französischen Maréchal wenig Respekt entgegengebracht. In Hünningen etwa gibt es auf dem Stadtplan eine Rue du Maréchal Foch, das entsprechende Strassenschild sucht man aber vergebens. In St. Louis dagegen ist an der Ortsgrenze zu Blotzheim ein Neubau-Quartier entstanden mit lauter „militärischen“ Strassennamen. Nicht weniger als sieben französische Maréchaux fungieren hier als Namensgeber, darunter natürlich auch unser Monsieur Foch – aber halt nur als einer von vielen und erst noch in the middle of nowhere!

Sierentz übersetzt den Strassennamen despektierlich in „Viehweg“ und in Cernay heisst es einfach „Rue

Foch – Marktgassa“. Mülhausen wertet immerhin seine Strasse zu einer Avenue auf. Mitten im Zentrum der Stadt kommen die Avenue du Maréchal Joffre und die Avenue



St. Louis-Neuweg: prächtiges Schild in langweiliger Einfamilienhaus-Idylle



Sierentz: wenig schmeichelhafte Übersetzung ins Elsässerdütsch

du Maréchal Foch zusammen und erinnern an die zwei bekannten französischen Truppenführer im Ersten Weltkrieg, die gegensätzlicher nicht hätten sein können.

Ruhm ist vergänglich – aber immerhin der Wein hat überlebt!

## Erstaunliches am Oberrhein: Sauriermuseum in Frick, Sammelgut in Wallbach/D

### Ausschreibung von Christine und Robert Heuss

**Datum:** Freitag 27. April 2018  
**Besammlung:** 08:30 Uhr, Bushalt Meret Oppenheim-Strasse, hinter dem Bahnhof  
**Abfahrt:** 08:45 Uhr  
**Ankunft:** ca. 18:00 Uhr in Basel, Meret Oppenheim-Strasse  
**Reiseleitung:** Christine und Robert Heuss  
**Teilnehmerzahl:** 26 – 50 Personen  
**Kosten:** CHF 90.–  
**Anmeldeschluss:** Montag, 16. April 2018



*Das vollständige Skelett des Plateosaurus*

2006 wurde in Frick der erste Raubsaurier aus der Trias-Zeit (vor 200 bis 250 Millionen Jahren) gefunden. Seither wurden 40 bis 50 Mal Reste von pflanzenfressenden Plateosauriern gefunden, aber trotz intensiver

Suche kein weiterer Raubsaurier, bis auf den letzten Sommer, als ein sensationeller weiterer Fund gemacht wurde: ein zweiter Raubtiersaurier, etwa 24 Millionen Jahre älter als der erste, wurde ausgegraben.

Zwei von fünf in Europa gefundenen Raubtiersaurier haben ihren Fundort in der Tongrube von Frick! Vor etwa 230 Millionen Jahren war das Fricktal (und grosse Teile Europas) von einem flachen Meer bedeckt. Sande, Tone und Kalke wurden abgelagert. Als sich vor etwa 90 Millionen Jahren Afrika gegen Europa bewegte, wurden die Alpen gefaltet und Mitteleuropa über den Meeresspiegel gehoben.

Etwa 65 Millionen Jahre sind es her, seit ein Meteorit mit einem Durchmesser von 10 km auf der Insel Yucatan/Mexiko einschlug und das globale Aussterben der Dinosaurier bewirkte. Das zumindest ist eine Theorie der Wissenschaftler in aller Welt. Andere

nennen einen äusserst aktiven Vulkanismus in Indien als mögliche Ursache. Und wieder andere schreiben das Verschwinden der Dinosaurier ihrer verlangsamten Artbildungsrate zu, die ihnen verunmöglichte, auf Katastrophen zu reagieren und sich zu erholen. Was immer auch schuld sein mag: Der grosse positive Effekt war, dass dieses kosmische Ereignis die Entstehung der Menschheit ermöglicht hat.

Seit mehr als 100 Jahren wird in Frick Rohmaterial für Backsteine und Dachziegel gewonnen. 1961 wurden Saurierknochen geborgen, viele Grabungen folgten. Frick wurde zur bedeutendsten Saurierfundstelle



*Das Golf-Restaurant Rickenbach auf der Hotzenwalder Höhe*



„Zum Wegwerfen viel zu schade“ – Impression aus dem Bauernhaus in Wallbach.

in Europa. Das seit 1991 unter dem Schulhaus in Frick beheimatete Sauriermuseum zeigt ein vollständiges Skelett des Dinosauriers Plateosaurus. Wir besuchen dieses sehr lohnende Museum nach einem Kaffeehalt im Platanenhof in Frick.

Zum Mittagessen sind wir im Golf-Restaurant Rickenbach, auf der Hotzenwalder Höhe gelegen, luftig und mit freier Sicht.

Eine herrliche Fahrt durch Wälder, an Dörfern und Wiesen vorbei führt uns nach Wallbach, unten am Rhein, wo uns ein kleines Schmuckstück erwartet: Ein Museum in einem Bauernhaus mit Sammelgut, das den Weg alles Irdischen gehen sollte. Der ehemalige Planierdraußenfahrer Erich Thomann hat seit 1965 Gegenstände unter dem Motto: „Zum Wegwerfen

viel zu schade“ gesammelt, aufgearbeitet und in seiner geräumigen Bauernhausscheune liebevoll ausgestellt.

Darunter befinden sich wahre Trouvaillen. Lassen Sie sich überraschen!

Nach einem Abschiedstrunk sind wir etwa um 18 Uhr wieder in Basel.

Im Preis inbegriffen sind:

Busfahrt

Kaffee / Gipfeli

Museumsbesuche

Mittagessen inkl. Getränke

Abschiedstrunk: Wein / Mineralwasser und kleines Zvieri in der Sammlung von Wallbach

Organisation, Trinkgelder

## Historisches, Kulinarisches und Natur im nahen Elsass

### Ausschreibung von Gérard Kielwasser und Hans-Jörg Renk

**Datum:** Freitag 25. Mai 2018

**Besammlng:** 09:15 Uhr, Bushalt Meret Oppenheim-Strasse, hinter dem Bahnhof

**Abfahrt:** 09:30 Uhr

**Ankunft:** ca. 18:00 Uhr in Basel, Meret Oppenheim-Strasse

**Reiseleitung:** Gérard Kielwasser, Hans-Jörg Renk und Robert Heuss

**Teilnehmerzahl:** 26 – 50 Personen

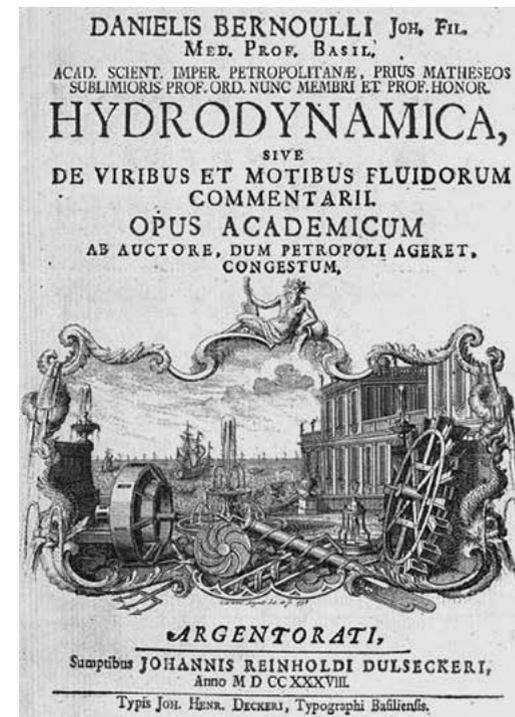
**Kosten:** CHF 85.–

**Anmeldeschluss:** Freitag, 4. Mai 2018

Am Vormittag besuchen wir im Rathaus von Saint-Louis die Ausstellung der dortigen «Société d’Histoire-Les

Amis du Patrimoine» über die Geschichte des EuroAirports, der heute nicht mehr wie in seinen Anfangszeiten auf dem Territorium von Blotzheim, sondern seit einer Gemeindereform vor genau 60 Jahren auf demjenigen von Saint-Louis liegt. Ihre Grundlage ist die Sammlung, die der 95-jährige Werner von Arx in jahrzehntelanger Arbeit in seinem Hangar 112 zusammengestellt hat. Sie wird jetzt zum ersten Mal ausserhalb des Flughafens einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und umfasst zahlreiche Objekte, Dokumente und Fotos aus der über 100jährigen Geschichte der Luftfahrt in unserer Region und der über 70-jährigen des Flughafens Basel-Mulhouse.

Basel spielte aber schon 1738 eine wichtige Rolle in der Fliegerei, denn sein Bürger Da-



niel Bernoulli legte mit seiner Entdeckung der Hydrodynamik deren wissenschaftliche Grundlage. Ein halbes Jahrhundert später überflog der Franzose Jean-Pierre Blanchard die Stadt als erster mit einem mit Gas gefüllten Ballon. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts landeten die Schweizer Flugpioniere Theodor Real und Oskar Bider mit ihren Flugzeugen in der Ebene von St. Jakob. Ihren definitiven Auftrieb erhielt die Fliegerei in unserer Region 1910 mit der Eröffnung der Flugzeugfabrik «Avi-

Mann, der dort in den Anfangsjahren als Stagiaire arbeitete, machte seinen Namen später in den USA zu einer Marke, die noch heute zu den «top brands» des Flugzeugbaus gehört: Willam Edward Boeing.

Die «Aviatik»-Fabrik wurde nach dem Kriegsausbruch 1914 nach Freiburg i. B. und später nach Leipzig verlegt, aber Habsheim diente weiter als Luftwaffenstützpunkt, wo u. a. ein gewisser Hermann Göring stationiert war. Die Deutschen errichteten wäh-



atik» in Mülhausen-Burtzwiller, die für die deutsche Luftwaffe schon vor dem Ersten Weltkrieg hunderte von Flugzeugen herstellte. «Aviatik» war zu jener Zeit eines der grössten Flugzeugwerke der Welt und ein junger

rend des Krieges weitere Flugplätze in der Elsässischen Rheinebene, einen davon bei Häisingen, dort wo heute die Hangars der Jet Aviation stehen – eine Art kriegerische Vorwegnahme des heutigen EuroAirports...



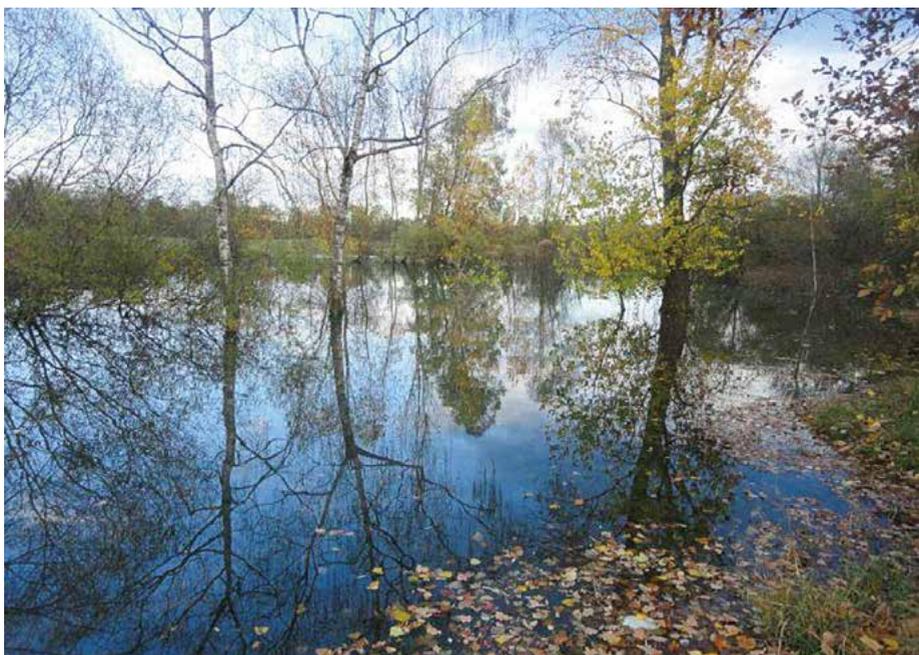
2. Mai 1946 : Die erste Landung einer zweimotorigen DC3 auf der provisorischen Piste

Gleich nach dem Krieg entstanden 1920 zwei zivile Flugplätze in unserer Region, das Sternenfeld in Birsfelden und der Flugplatz in Lörrach-Tumringen, der allerdings nur fünf Jahre in Betrieb war. Das Sternenfeld wurde hingegen zu einer eigentlichen Drehscheibe des Luftverkehrs und bediente 1926 bereits sieben Fluggesellschaften. Seine Zukunft war jedoch begrenzt, denn das Baselbiet plante dort den heutigen Birsfelder Hafen. Also schaute man sich nach Alternativen um und wurde nach mehreren Varianten, die aus verschiedenen Gründen nicht in Frage kamen, zwischen Allschwil und Burgfelden fündig. Das Aufnahmegebäude hätte auf schweizerischem und die Piste auf französischem Territorium liegen sollen.

Kurz vor Kriegsausbruch 1939 einigten sich Frankreich und die Schweiz auf dieses Projekt, aber der Krieg ver-

hinderte seine Durchführung. Nach dem Krieg war diese Lösung nicht mehr praktikabel, weil die Flugzeuge in der Zwischenzeit viel grösser geworden waren. So einigte man sich auf ein Terrain weiter nördlich, bei Blotzheim, wo schon 1945 eine gelocherte Metallpiste aus Kriegsbeständen gelegt wurde, auf der 1946 das erste Flugzeug landete – das "Wunder von Blotzheim" war Wirklichkeit geworden. Ein Film aus jener Zeit, der in der Ausstellung gezeigt wird, hält diese Pionierzeiten fest.

1949 wurde der Staatsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz als juristische Grundlage für den binationalen Flugplatz abgeschlossen, 1952 die Piste mit Festbelag versehen, die Zollfreistrasse gebaut und 1970 das erste eigentliche Aufnahmegebäude eröffnet. Die stellvertretende Bürgermeisterin von Saint-Louis und



Präsidentin der Société d'Histoire, Jocelyne Straumann, die uns an der Generalversammlung einen ersten Vorgeschmack der Ausstellung gab, wird uns empfangen und uns zusammen mit Werner von Arx und dem ehemaligen Crossair-Piloten André Goepfert, dem Koordinator der Ausstellung, durch diese führen.

Zum Mittagessen fahren wir in das renommierte Restaurant «Le Cheval



Blanc» in der Spargel-Metropole Village-Neuf, besuchen im Rahmen der «Confrérie de l'Asperge» ein Spargelfeld, bevor Direktor Philippe Knibiely uns in die Schönheit und Vielfalt der Petite Camargue einführen wird. Ehe wir uns auf den Heimweg machen, lassen wir den Tag bei einem kühlen Glas Elsässer oder Mineralwasser sowie Gugelhopf Revue passieren. Nach diesem Abschiedstrunk sind wir etwa um 18 Uhr wieder in Basel.

Im Preis inbegriffen sind:  
 Busfahrt  
 Kaffee / Gipfeli  
 Museumsbesuche  
 Mittagessen inkl. Getränke  
 Abschiedstrunk: Wein / Mineralwasser und kleines Zvieri  
 Organisation, Trinkgelder

## Neuf-Brisach – Dampfbahn- und Schifffahrt

### Ausschreibung von Hugo Neuhaus-Gétaz

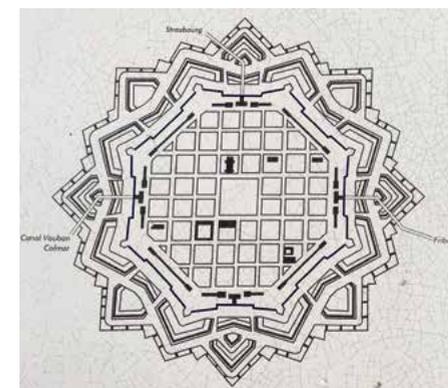
Unser Juni-Ausflug führt uns am Morgen nach Neuf-Brisach in die Vauban-Festungsstadt. Am Nachmittag werden wir mit der Ried-Dampfbahn dem Rhein entlang fahren und anschliessend auf dem Rhein eine Schifffahrt geniessen.

**Datum:** Sonntag, 24. Juni 2018  
**Besammlung:** 08:00 Uhr, Bushalt Meret Oppenheim-Strasse, hinter dem Bahnhof  
**Abfahrt:** 08:15 Uhr  
**Ankunft:** 19:15 Uhr in Basel, Meret Oppenheim-Strasse  
**Reiseleitung:** Carmen und Hugo Neuhaus-Gétaz  
**Teilnehmerzahl:** maximal 58 Personen  
**Kosten:** CHF 90.–  
**Anmeldeschluss:** Montag, 4. Juni 2018

### Die Festung Neuf-Brisach

Neuf-Brisach ist aussergewöhnlich und aus dem Nichts erbaut! Neuf-Brisach, die besterhaltene Festungsstadt von Vauban. Neuf-Brisach, ein Glücksstern. Die Unesco hat am 07. Juli 2008 zwölf Befestigungsanlagen des französischen Militärarchitekten Vauban aus dem 17. Jhd. in die Liste des Weltkulturerbe aufgenommen.

Dazu gehört auch der achtzackige Stern der Befestigung des elsässischen Neuf-Brisach (1697), das in der elsässischen Rheinebene, östlich von Colmar, liegt. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts ist dessen historisches Schicksal aufs Engste mit demjenigen seiner Nachbarn auf dem anderen Rheinufer verflochten (Breisach). Der Lauf der Geschichte wollte es



wohl, dass Ludwig XIV. als Symbol seines Ruhms und seiner Stärke im Herzen dieses Landes den Bau einer Festungsstadt veranlasste.

Beim Ausflug vom 24. Juni wollen wir in das Reich Vauban's eintreten. Die Stadt und die intakten Festungswäl-



le werden uns ein beeindruckendes Bild des vollkommensten Verteidigungssystems des 17. Jahrhunderts vermitteln. So wollen wir unter kun-

diger Führung zu Fuss die ausladende Anlage aus rotem Sandstein erforschen und werden so den einmaligen Charme der Festung entdecken.

### Dampfbahn und Schiff im Elsass

Die Reise beginnt am historischen Bahnhof in Volgelsheim. Zuerst haben wir die Gelegenheit, eine kleine Ausstellung im Bahnhofsgebäude zu besuchen.

Anschliessend fahren wir mit dem Dampfzug durch das Rheinhafengebiet und erreichen das Depot der Dampfbahnfreunde. Während eines Aufenthaltes besichtigen wir die



Dampflokomotiven, die alten Eisenbahnwagen und die Werkstätten. Danach setzt der Zug seine Fahrt in Richtung Norden durch das Elsässische Ried fort.

In Fahrtrichtung links sind die Vögegen zu sehen – in Fahrtrichtung rechts erkennt man den Rheinseitenkanal und den Kaiserstuhl.

An der Haltestelle Sans-Souci verlassen wir den Zug und steigen am Rheinseitenkanal in das Schiff. Das Schiff fährt in Richtung Süden (rheinwärts). Im Rheinhafen, in Höhe des Depots, verlassen wir das Schiff. Wir steigen wieder in den Dampfzug, der uns in den Bahnhof Volgelsheim zurückbringt.

### Tagesprogramm



Wir werden am Morgen nach rund einer Stunde Fahrt und dem obligaten Kaffeehalt die Festung Neuf-Brisach erreichen und in zwei Gruppen besuchen. Die Fremdenführer/innen werden in Gewändern des 17. Jhdts. auftreten.

Die Führung in Neuf-Brisach dauert rund 2 Stunden und ist grösstenteils im Freien. Empfohlen dazu sind angepasste Kleidung, Kopfbedeckung, Sonnenschutz und gute Schuhe.

Das Mittagessen werden wir im Restaurant ‚Le Caballin (le Ranch)‘ auf der Ile du Rhin in Vogelgrün einnehmen.

Nach dem Essen fahren wir zum alten Bahnhof Volgelsheim. Nachdem wir uns dort etwas umgesehen haben, beginnt um 15 Uhr die Dampfzugsfahrt. Beim Umsteigen vom Zug auf das Schiff ist ein kurzer Spaziergang über einen Feldweg hinauf auf den Damm des Rheinseitenkanals notwendig.

Auf der Schifffahrt am Nachmittag besteht die Möglichkeit, etwas zu trinken und zu essen. Währung: €.

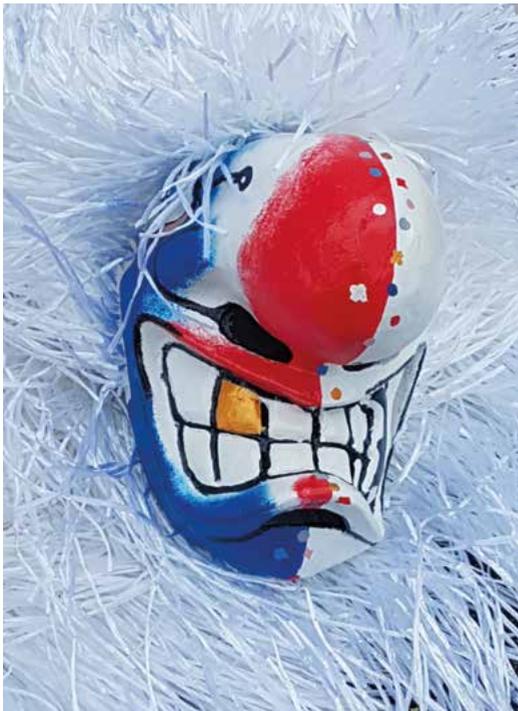
Um 17:45 Uhr werden wir wieder am Bahnhof Volgelsheim sein, um dann die Heimfahrt anzutreten, so dass wir gegen 19 Uhr in Basel sein sollten.

# Rückblick auf die Basler Fasnacht

## Das Elsass als Sujet-Lieferant

### Von Peter Obrist

Jahr für Jahr dienen Begebenheiten aus unserem westlichen Nachbarland als Sujet für Basler Cliques und Guggenmusiken. Für die **Güete Bonjour Clique** ist es sogar fast eine Pflicht,



Die Goldplombe als Zeichen des wachsenden Wohlstands bei der „Güete Bonjour Clique“

bei der Sujet-Suche einen Blick über die Grenze zu werfen, denn schliesslich schreibt sie ihren Zeedel auf elsässisch. Zum Sujet „Gränzelos verbunde – d’Cheque-sch es?“ tönt das dann so:

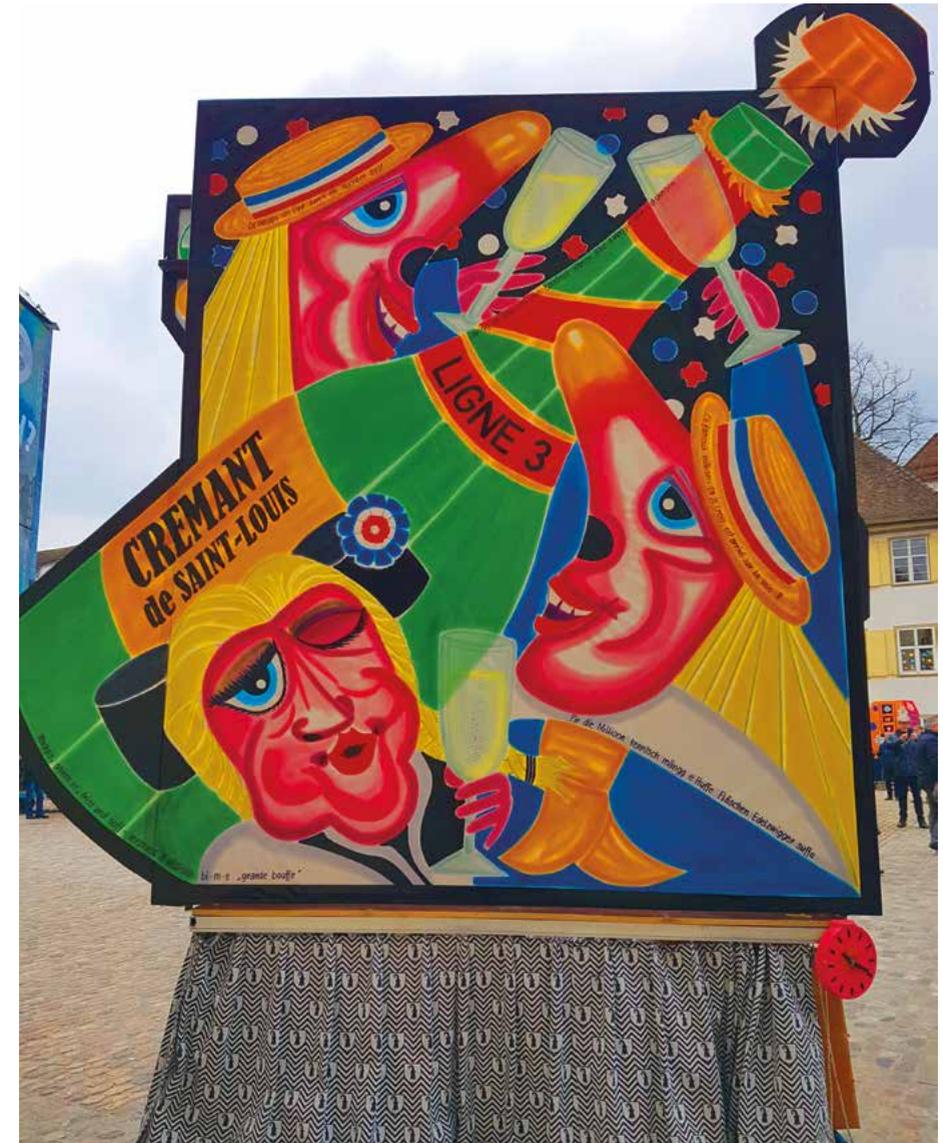
*Drissigdösig Frontaliers kemme jede Däj un bringe Schwyzer Franka hei. Se traje bi an d’prospérité wu de partout, ja iwerall, kasch gseh: Boigrescht, Wulkekratzer schiesse in Himmel Waje däm Herzog & De Meuron-Fimmel.*

*Als Gegeleischung bringt d’Stadt am Rhi Tonne vo Boidrack uf d’Hägemer Deponie! So fislet dr Glüwes flott rinn un rüss – Per Dreier-Tramway oder Distribus. D’Gränze spränge, dr Echange kultivierà – dr Girny fraid’s, dr Hampe ka schmierà.*

„Dr Echange kultivierà“ – dazu trägt die Tramverbindung nach St. Louis natürlich einen wesentlichen Teil bei. Wer aber geglaubt hat, dass die neue 3er-Tramlinie und das ominöse Millionengeschenk der diesjährige Sujet-Renner werden würde, sieht sich getäuscht. Vielleicht ist die ganze Angelegenheit halt doch zuwenig lustig, um herzlich darüber zu spotten. Unter den Stammcliquen und Alten Garden fand sich nur ein Zeedel, der sich mit dem dubiosen Geschäft zwischen Herrn Wessels und den elsässischen Behördevertretern

beschäftigte. Unter dem Titel „Les Millionaires de Saint Louis“ erklärt der Dichter der Lälli-Clique das Geschenk an die Stadt Saint-Louis folgendermassen:

*Mir hänn firs Elsass Sympathie, das kann is niemerts näh. Als Noochbere vom Oberrhyy wänn Nochberhilf mir gää.*



Die Rückseite der Lälli AG-Laterne: Es gibt Grund zum Feiern, schliesslich ist man eben Millionär geworden.



*Eine stolze Elsässerin führt die Tambouren der Lälli AG an.  
Die Wagisse haben sich eine goldene Nase verdient.*

Solch grosszügiges Handeln weckt aber leicht Begehrlichkeiten:

*S ganz Elsass fyyt sich dief beriehr  
vo däre Spändenagzioon  
und wartet durchuus ungeniert  
jetzt uff die näggschti Million.*

Und aus den Zweizeilern auf der witzigen Lampe der **alten Lälli** lernen wir:

*Ce fameux million, ça je crois,  
est arrivé sur la voie 3.*

*Glaubsch im Baudep syne Draim  
Waggst s'Gäld in Basel uff de Baim.*

Gar nicht erfreut über die Machenschaften des Basler Baudirektors zeigen sich die **Rhyhafe-Waggis Basel**.

Unter dem Sujet-Titel „Mer hole's zrugg“ sinnen sie auf Revanche; zuerst aber beschreiben sie, wie es zu diesem unseligen Geschäft überhaupt kommen konnte:

*Zmitts in dr Nacht, so um die zwai,  
schlyycht aine umme ganz elai.*

*Är het e Gugge in dr Hand  
und däppelet zum Velostand.*

*Schnappt sich sy Velo und stramplet  
schnäll*

*Richtig Franggryych, kennsch en,  
gäll?*

*Im Elsass äne – kurz und knapp –  
Git är e Million de Waggis ab.*

*Am andre Daag – s fällt ihm nit  
schwär,  
grinst är brait, als wenn nyt wär ...*

*Doch wo sy Kassesturz dien mache  
Hört das uff, das blöde Lache ...  
Wo isch dä Stutz? Es git ai Puff,  
im Roothuus in sinn alli muff.*

*Do luegt är lang und dumm in d'Lyt,  
denn vo däm Pulver weiss är nyt!  
Do schreyt dr aint: "Mir leehn nit  
lugg,  
dä Stutz, dä hole mir ys zrugg!!"*

Das schwache Gedächtnis unseres Baudirektors mag mit ein Grund sein für die unklaren Abläufe im Dreier-Millionengeschäft. Dass auch zu viel Alkohol eine Rolle gespielt haben könnte – diese Vermutung lässt zumindest der Schnitzelbangg-Vers von **Dr. FMH** zu. Der stadtbekannt Hausarzt hatte nämlich im vergangenen Jahr einen beunruhigenden Telefonanruf aus St. Louis erhalten:

*Doggtter FMH - giete Bonjour, jeh dr  
Maire vo Saint Louis isch dra  
ych söll dr Wessels go hole, är haig z  
vyl Edelzwigger gha.*

*Si, dä het de Elsässer für e  
Suppegnoche  
e Drammverbindig nach Paris  
versproche!*

Dass es neben der Anbindung der Dreier-Tramlinie ans Elsass in Frankreich auch noch Präsidentschaftswahlen gab, ging wegen der Wessels-Turbulenzen fast vergessen. Zumindest **d'Syydiaane** erinnerten sich an dieses Ereignis und äusserten sich durchaus lobend zur Wahl vom letzten Mai:

*Dass dä Macron z'Franggryych ääne  
so guet reüssiert,  
liggt zem groosse Dail  
an synere Frau, wo in regiert.  
S isch als Bresidänt halt braggtisch,  
wenn du au am Oobe  
bi Sache, wo de nit verstoosch,  
dy Leerere kaasch frooge.*

*Die „Güete Bonjour Clique“ besitzt den Cheque, der das ominöse*

*Millionen-Geschäft von Baudirektor Wessels mit den elsässischen Nachbarn regelt.*



## „Elsass FREI!“

Eine spannende Geschichte, geschrieben von einer ungewöhnlichen Frau

Von Ursula Schmitt

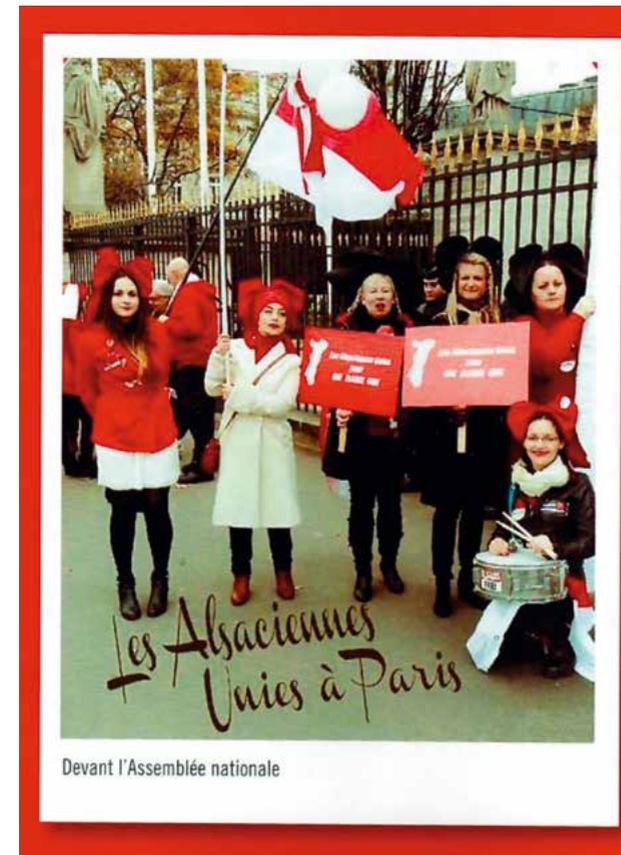
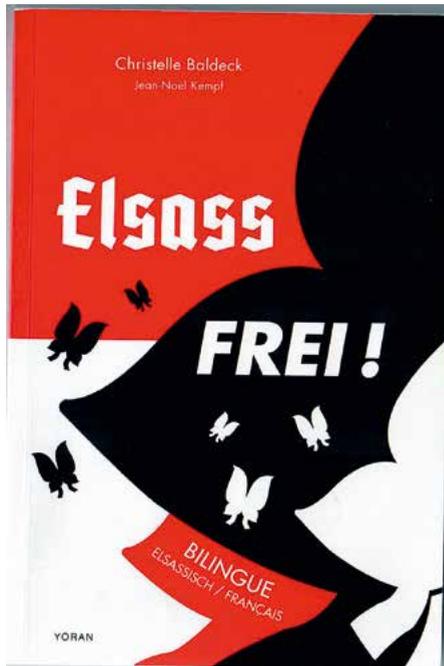
Die von Präsident François Hollande 2014 beschlossene und von der französischen Nationalversammlung am 17. Dezember 2014 endgültig verabschiedete Territorialreform löste im Elsass eine Welle des Protests aus. Aus den bisher 22 wurden 13 neu zugeschnittene Regionen. Die Regierung verspricht sich von der Reform Effizienzgewinne, klarere Zuständigkeiten und im europäischen Kontext wettbewerbsfähigere Regionen.

Im Elsass löste die Zwangsfusion mit Lothringen und Champagne-Ardenne

vehementen Widerstand aus und angesichts der drohenden Fusion zeigte sich das Elsass trotz parteipolitischen Differenzen einiger, als es bisher war. Man hoffte, wie schon oft in Frankreich, durch den Druck der Strasse eine Änderung herbeizuführen.

Der Slogan „Elsass frei!“ wurde von den Gegnern der neuen Grossregion lanciert, und Christelle Baldeck wählte ihn zum Titel ihres Buches, in dem sie über ihr fast zweijähriges Engagement für ein freies Elsass schreibt.

Ebenfalls Gegnerin der Fusion, beschloss sie aktiv zu werden und auf ihre Art und Weise für ein freies Elsass zu kämpfen. Sie gründete die „Alsaciennes unies“, einen Zusammenschluss von Frauen, die durch ihre gemeinsamen Auftritte der Unabhängigkeitsbewegung Aufmerksamkeit verschafften. Die Elsässer Zeitung L'Alsace, für die sie in Saint-Louis als Korrespondentin arbeitet, widmete ihr im Oktober 2014 die Titelseite. Zusammen nahmen sie an zahlreichen Manifestationen teil. Mit der Schlupfkäpp (Coiffe) als Markenzeichen zeigten sie sich u.a. vor dem Conseil Régional d'Alsace oder vor der Assemblée Nationale in Paris. Die Kommentare zu ihren Auftritten reichten von „ah c'est super ce que vous faites les filles“ bis zu „les folles à coiffe“.



Christelle Baldeck betont, dass sich „Les Alsaciennes unies“ mit ihren Manifestationen nicht auf eine Trachtenvereinigung reduziert sehen möchten, es gehe ihnen immer um die gleichen Forderungen: mehr Autonomie, Unterricht elsässischer Geschichte an den Schulen und Hauptunterricht in elsässischer Sprache.

Während fast zwei Jahren kämpfte Christelle Baldeck für ihr Elsass, gegen die Unterdrückung einer Region, gegen einen Beschluss, den sie als empörend und ungerecht empfand. Dabei betont sie ihre Liebe zu einem

Elsass, als eine Liebe zu einer Region, die sich von anderen Regionen unterscheidet, die nicht besser, sondern einfach anders ist. Sie fühle sich in erster Linie als Elsässerin und erst in zweiter Linie als Französin. Sie erzählt von ihrer Liebe zur elsässischen Sprache. Sie selbst spricht nicht elsässisch, wie viele ihrer Altersgenossen, obwohl diese Sprache ihre eigentliche Muttersprache wäre.

Die Autorin wurde 1976 in Pfastatt an der Peripherie von Mülhausen geboren. Sie habe das Elsass, in dem nur Schmitt, Muller, Schneider usw. lebten, nicht gekannt und empfinde deshalb

auch keine Sehnsucht nach jenem Elsass, auch wenn das viele Autonomisten nicht gerne hören würden. Ihre Klassenkameraden und Freunde hiessen zwar auch Schmitt, Meier, Muller, und Schneider, aber ebenso Boukorsa, Giovinazzo, To Van, Bouanaka, Vandjour, Azzouz, Nguyen usw.

Ihre Offenheit gegenüber anderen Ethnien wurde ihr auch vorgeworfen. Aus ihrer Sicht unverständlich, denn es bedeute nicht zwingend einen Verlust der eigenen Identität, sondern eher das Gegenteil.

Von einer Algerienreise sind ihr vor allem ein Aufenthalt in der Kabylei, einer in Nordost-Algerien lebenden Fraktion der Berber und deren Suche nach kultureller Identifikation in Erinnerung geblieben. Durch diese Erfahrung wurde sie ange-regt, sich mit ihrer eigenen Identität auseinanderzusetzen.

Überhaupt fühlt sie sich sehr ange-zogen vom Maghreb. Gast-freundschaft, An-teilnahme und die Einfachheit, mit der die Maghre-biner dem Leben begegnen, erlebt sie als Bereicherung ihrer elsässi-schen Kultur.

Der Umschlag des Buches erinnert etwas an die 1930er Jahre, aber sein Inhalt ist keineswegs nationalistisch oder gar rassistisch, und auch seine Autorin ist alles andere als eine rechtslastige Extremistin. Im persönlichen Gespräch zeigt sich eine sympathische junge Frau, die bei allem Engagement für das Elsass wohl abgewogen und differenziert argu-mentiert.



Aus innerer Überzeugung und mit Mut hat **Christelle Baldeck** sich in ihrem Buch „**Elsass FREI!**“ zu ihrer Liebe zum Elsass bekannt. Es ist zweisprachig, französisch, mit einer elsässischen Übersetzung von Jean-Noël Kempf. Mit zahlreichen Photos und Zeichnungen illustriert ist es eine unterhaltsame Lektüre für Elsass-Freunde.

*Elsass FREI!* von Christelle Baldeck, Herausgeber Yoran Embanner 143 Seiten, € 11.00.

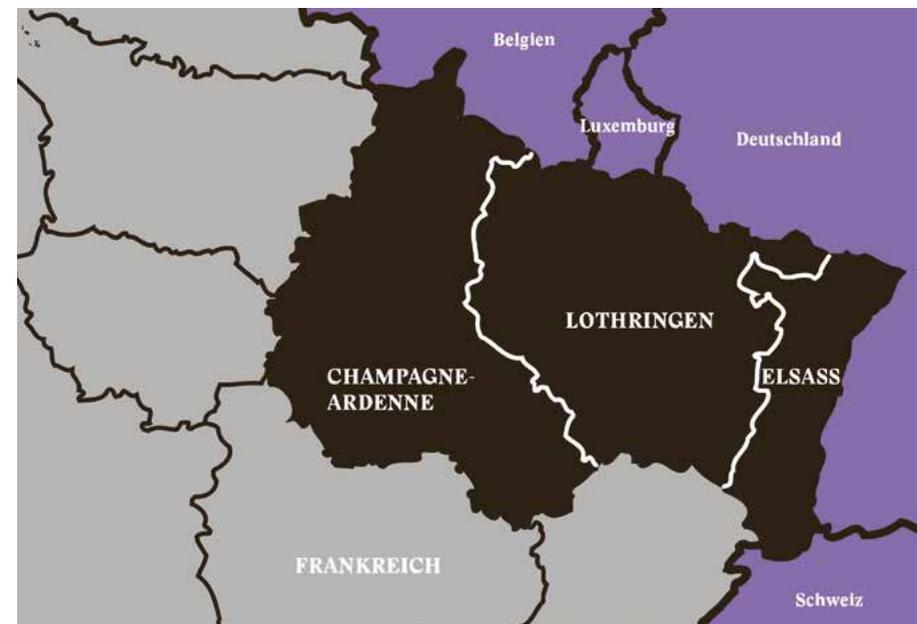
## Wie weiter im Elsass?

Von einer abgelehnten zu einer auferlegten Fusion

Von Hans-Jörg Renk

Dieser Tage sind fünf Jahre vergan-gen, seit die Elsäßer Stimmbürgerin-nen und Stimmbürger die Fusion der Parlamente (Conseils départemen-taux) des Unterelsass (Bas-Rhin) und Oberelsass (Haut-Rhin) zu einem ein-zigen regionalen Parlament („Conseil d’Alsace“) in einem Referendum ab-lehnten. Die Vorlage, die zum Ziel hat-te, die Stellung des Elsass gegenüber Paris zu stärken, scheiterte an der zu geringen Wahlbeteiligung (35 %) und dem Nein von 56 % des Haut-Rhin, wo man befürchtete, durch den be-

völkerungsreicheren Bas-Rhin domi-niert zu werden, welcher mit 67 % Ja stimmte; für die Fusion wäre jedoch die Zustimmung beider Departemen-te notwendig gewesen. Die Elsäßer konnten damals nicht ahnen, dass sie weniger als drei Jahre später Teil ei-ner viel grösseren Fusion werden wür-den, diesmal aber ohne Referendum und ohne Konsultation, geschweige denn Zustimmung der lokalen Behör-den: die Zusammenlegung des Elsass mit Lothringen und der Champagne-Ardenne zur Grossregion Grand Est.



Seit dem 1. Januar 2016 ist Grand Est eine der 13 neuen Regionen Frankreichs und zählt rund 5,5 Millionen Einwohner. Verwaltungssitz ist Strassburg.

Über die Frage, ob das Elsass eine eigene Region hätte bleiben können, wenn das Referendum vom 7. April 2013 anders ausgegangen wäre, gehen die Meinungen bis heute auseinander. Sie ist durch die seitherigen Ereignisse überholt, nicht aber die Fusion der beiden Departemente. Diese hat neue Aktualität erlangt, nachdem sie Präsident Emmanuel Macron Ende Oktober des vergangenen Jahres bei einer Rede vor den versammelten Elsässer Politikern in Strassburg zur Voraussetzung einer grösseren Autonomie in einer „Entité alsacienne à statut particulier“ erklärte. Macron verknüpfte dieses Angebot jedoch mit der Bedingung,

dass das Elsass weiterhin Bestandteil des Grand Est bleibt. Die Idee eines Spezialstatuts mit zusätzlichen Kompetenzen – die Macron aber nicht definierte – fand im Elsass breite Zustimmung, selbst unter Gegnern der Fusion von 2013, aber über die Frage, ob das Angebot des Präsidenten trotz der damit verbundenen Bedingung anzunehmen sei, herrscht alles andere als Einigkeit. Laut Umfragen sind zwar über 80 % der Elsässer für einen Austritt aus dem Grand Est, aber weil Macron nicht bereit ist, darüber zu verhandeln, neigen manche Elsässer Politiker aus taktischen Gründen dazu, den Verbleib in der ungeliebten Grossregion wenigstens für die

nächsten Jahre als kleineres Übel in Kauf zu nehmen, in der Hoffnung, dass sich nach den Regionalwahlen von 2021 eine günstigere Lage ergibt.

Die negative Erfahrung des Referendums von 2013, das zum Teil auch an persönlichen Rivalitäten unter Politikern scheiterte, hat im Elsass zu einer Annäherung der Standpunkte geführt, die durch einen Generationenwechsel an der Spitze der beiden Departemente zu-

sätzlich erleichtert wurde: Brigitte Klinkert, die seit dem vergangenen Herbst an der Spitze Conseil départemental du Haut-Rhin steht und ihr ebenso neuer Kollege aus dem Bas-Rhin, Frédéric Bierry, ziehen am gleichen Strang. Sie sind der Meinung, dass eine alleinige Fusion der beiden Departemente nicht ausreicht, sondern dass eine künftige „Entité alsacienne“ wesentliche Kompetenzen übernehmen muss, die jetzt beim Grand Est liegen, u.a. bei der Wirtschaft und beim Tourismus. Der Grand Est wird zwar nach dem überraschenden Rücktritt seines ersten Präsidenten Philippe Richert wiederum von einem Elsässer präsiert, dem ehemaligen Bürgermeister von Mülhausen Jean Rottner, aber das heisst nicht, dass die Verhandlungen mit ihm einfacher sein werden, denn er wird an seinen auch nicht unbegrenzten regionalen Kompetenzen festhalten wollen. Die Elsässer müssen also mit zwei Partnern verhandeln, dem Grand Est und der Zentralregierung, welche für so wichtige Bereiche wie Erziehung und Bildung, die Sprachenfrage sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zuständig ist. Deshalb haben Klinkert und Bierry bereits mehrmals gemeinsam in Paris vorgesprochen, darunter bei Ministerpräsident Edouard Philippe. Dieses Rendez-vous zeigte einen ersten Erfolg, denn Philippe beauftragte Anfang Februar den Präfekten des Bas-Rhin, der gleichzeitig „Préfet de Région“ für den ganzen Grand Est ist, bis Ende Juni Ideen auszuarbeiten, wie das Elsass innerhalb dieser Grossregion zu mehr Autonomie kommen

könnte, und dies ausdrücklich im Kontakt mit den lokalen Behörden. Paris hat offenbar wenigstens in diesem Punkt die Lehren aus der Regionalfusion gezogen...



Diese Entwicklungen haben auch die erfreuliche Folge, dass die Elsässer lebhafter denn je über ihre Zukunft diskutieren, und zwar nicht nur die Politiker, sondern auch die sogenannte Zivilgesellschaft, denn die elsässische Identität beschränkt sich ja nicht nur auf politische Institutionen. So hält zum Beispiel derzeit die 2010 vom Schriftsteller Pierre Klein gegründete „Initiative citoyenne alsacienne (ICA) im ganzen Elsass Diskussionsabende ab, an welchen jeweils vor allem Bürgerinnen und Bürger aus vielen Lebensbereichen das Wort ergreifen. An einer solchen Veranstaltung im „Triangle“ von Hünningen nahmen Mitte Januar gegen 100 Personen teil. Für viele von ihnen



Sie demonstrieren Einigkeit: Die Spitzen der Politik im Bas-Rhin und Haut-Rhin

war es eine Gelegenheit, ihren Frust über das Verschwinden der „Région Alsace“ loszuwerden, aber es fehlte auch nicht an Ideen, wie eine grössere Selbständigkeit aussehen könnte, wobei wegen der Nähe zur Schweiz und zu Deutschland die Zweisprachigkeit und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Vordergrund

standen. Die Resignation nach dem gescheiterten Referendum von 2013 und der Regionalreform von 2016 scheint langsam einem neuen Selbstbewusstsein zu weichen, das auch in der Dialekt-Kolumne unseres Fördermitglieds Yves Bisch aus der Tageszeitung „L'Alsace“ vom 24. Februar 2018 zum Ausdruck kommt.

## Elsassischer Unwohl

### Von Yves Bisch

A Umfrog meh ! 'S isch jo lobenswert fer Meinungsstichproba bi dr Bevölkerung z'màcha. Doch dr Tàg wo dr Willa vo da Befrogta in Kàuif gnumma wird, kà ma a wiss Kritz in's Kàmi mola, mìr sinn do nit in dr Schwitz. Un àss etliga ewer eimol vo da Wulka kèija, isch o kè Wunder. Ma frogt sich nur in wàs fer a Walt un sera elsassische Gwählta un un sera sognannta Intelligenzija lawa, fer bständig Stichproba brücha fer z'feschtstella àss nur a kleina Minderheit, schiins 10 % vo da Elsasser, zfrida sinn mittem Grossa Oschta. Bi dana, wo dàs nit gspiirt hann, isch Hopfa un Mälz verlor.

Sowieso wissa àlla àss im Momant a Üsstritt üssg Schlossa isch, dr Präsident hat Àngscht dàs kànt in àndera Gegenda Àregunga ga, sozesàga a àsteckenda Krànkhet wara. In dara Hinsicht isch dr Ufftràg vom Präfakt klàr wie Quallawasser.

D Departement vom Unter- un Owerelsàss zammaschliassa, àwer im Ràm-

ma vo dr Grossa Region, isch zwààr a Leesungàfàng, àwer wenn do nit entsprachenda Verwàltungskompetanza in's Hochzittkàrbla kàmma, isch dàs nur kàlter Kàffee.

Wenn's nur dia wara wo d Befrogta mit ewer 80 % bevorzugt hann, wie Wirtschaftliga un Touristische Entwicklung (95 %), Berüafüssbildung (92 %), Verkehrsmittel (88 %), Kùltür un Zweisprachigkeit (87 %), Zammaàr wet mit da ditscha un schwitzer Nochber (87 %), Unterricht (84 %). Selig dia wo do drà glàuiwa. A Mol meh wara mìr uns Elsasser mitma miahsàm erreichte Minimum z'frida stella. Oder wara mr fer amol àgnahm ewerràscht ? Tràuija andlig amol un sera Vertreter uff dr Tisch klopf, un wenn's o a pàriser Tisch isch. Ànschtàtt immer nur a Schuldabuckel süacha sich d Frog stella : Wàs kà ich fer s Elsàss màcha, un nit nur wàs kà s Elsàss fer mich màcha ? Denn wo a Willa isch, isch o a Wag, un wenn's o nur a heimlicher elsassischer Faldweg isch.

## Gérard Kielwasser zum 80. Geburtstag

10. April 2018

### Von Ursula Schmitt

„Ein jedes Ding ist, je nachdem wie man es betrachtet, ein Wunder oder ein Hindernis, ein Alles oder ein Nichts, ein Weg oder eine Sorge.“

Fernando Pessoa

Die Gazette Nr. 140 erscheint gerade rechtzeitig, um unserem Vizepräsidenten aus dem Elsass, **Gérard Kielwasser**, zu seinem 80. Geburtstag gratulieren zu können.



Er wird 1938 als Jüngstes von vier Kindern in Sierentz geboren. Nach dem Schulbesuch in Bartenheim und Mülhausen absolviert er einen 28 monatigen Militärdienst, davon verbringt er acht Monate in Algerien.

1960 kehrt Gérard wieder nach Bartenheim zurück und wird Mitarbeiter der EDF im Kraftwerk von Marckolsheim (Electricité de France SA, einer staatlich dominierten Elektrizitätsgesellschaft).

Er ist beruflich erfolgreich und bekleidet bis zu seiner Pensionierung (1993) eine Stelle im Kader der EDF.

Wieder zurück in Bartenheim, wird er dort 1995 zum 1<sup>er</sup> Adjoint au Maire von Bartenheim gewählt, ein Amt, das er während 13 Jahren inne hat.

Ebenfalls 1995 wird er zum Präsidenten der Société d'Histoire von Bartenheim und Umgebung gewählt. Seit seinem Rücktritt nach 22 Jahren ist er Ehrenpräsident des Vereins.

2006 wird er auf Vorschlag von André-Paul Weber als Vertreter des Elsass zum Vizepräsidenten unseres Vereins gewählt.

Seiner Tätigkeit als ehemaliger Kassier des Office de Tourisme de Saint-Louis-Huningue-Village-Neuf verdanken die Elsass-Freunde, dass die Vorstandssitzungen im Office de Tourisme im Maison de Haute Alsace in Village-Neuf abgehalten werden können. Eine Anlaufstelle, an der wir sehr freundlich aufgenommen werden und uns dabei auch gleichzeitig über aktuelle Ereignisse in der Region informieren können. Durch seine langjährige Tätigkeit als Adjoint au Maire verfügt er über ein grosses Beziehungsnetz, das sich für uns vor allem beim Organisieren der zahlreichen Anlässe als „Sesam öffne dich“ erweist.

Es ist Gérard gelungen, seine politischen als auch kulturellen Interessen zu leben. Wir freuen uns, ihn zu den Elsass-Freunden zählen zu dürfen und danken ihm für seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Dass er sich weiterhin für sein Elsass engagiert, zeigt sich auch an seiner aktiven Beteiligung an den Vorbereitungen für eine Ausstellung über die Geschichte des EuroAirports, die Mitte Mai eröffnet wird.

Wir wünschen Gérard weiterhin viel Motivation und Schwung für ein neues Lebensjahrzehnt, Gesundheit und Lebensfreude und danken ihm für seinen Einsatz für unseren Verein.

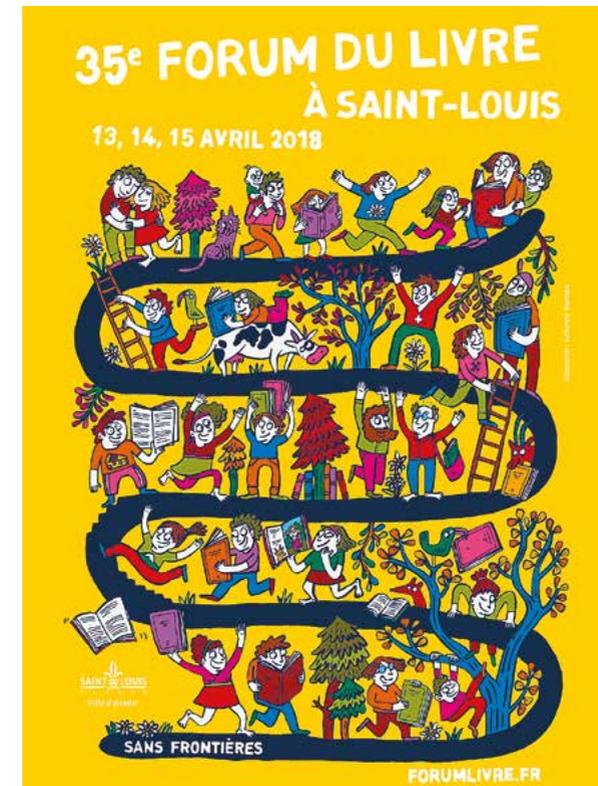
Es liegt fast auf der Hand, dass Cornelia Ziegler an der Generalversammlung auch unser Geburtstagskind porträtiert hat. Denn immer, wenn sie mit den Elsass-Freunden unterwegs ist – und das sind mittlerweile auch schon vier Jahre –, hat sie ihren Skizzenblock mit dabei. Zumeist unbemerkt von ihren „Opfern“, zaubert sie



te so recht, was sie damit anstellte. Ihre bescheidene Art untersagte es ihr, damit „hausieren“ zu gehen. Seit sie von der Gazette-Redaktion angefragt wurde, ob sie ihre Skizzen als passende Illustration zu den Ausflugsberichten zur Verfügung stellen würde, ist das zum Glück anders. Inzwischen dürfen wir uns

in jeder Gazette über eine oder mehrere kleine Kunstwerke aus der Feder – oder besser: dem Bleistift – von Cornelia Ziegler freuen. Herzlichen Dank!

## Veranstaltungen



Bereits zum 35. Mal findet am Wochenende des 13. – 15. April die Buchmesse von Saint-Louis im dortigen Forum statt. Gemäss ihrem Thema „Sans frontières“ ist Basel „Ville invitée“ und es sind über ein Dutzend Autorinnen und Autoren aus der Schweiz eingeladen, darunter Hansjörg Schneider, der Autor der Hunkeler-Kriminalromane. Insgesamt sind 250 Schriftstellerinnen und Schriftsteller anwesend und die Buchmesse wird durch eine Reihe von Rahmenveranstaltungen angereichert. Das gelungene Plakat

stammt von der Genfer Grafikerin Adrienne Barman.

Das Forum liegt ca. 300 m nördlich des Marktplatzes (Place de l'Europe), Bus 604 ab Schifflände bis „Carrefour Central“ oder „Rue de Breisach“.

Öffnungszeiten

Freitag, 13. April, 14:00 – 20:00 Uhr

Samstag, 14. April, 10:00 – 19:00 Uhr

Sonntag, 15. April, 10:00 – 18:00 Uhr

Eintritt frei

Weitere Informationen:

[www.forumlivre.fr](http://www.forumlivre.fr)

## Bildernachweis

Titelseite	Frau Christelle Baldeck, Foto: Thierry Gachon, L'Alsace
Seite 5	Foto: Hugo Neuhaus-Gétaz
Seiten 6 – 12	Zeichnungen: Cornelia Ziegler / Fotos: Ruedi Niescher
Seite 12	Affiches publicitaires alsaciennes, Folie 32 (von Frau Evelyne Meyer-Weiss zur Verfügung gestellt)
Seite 13	<a href="https://en.wikiquote.org/wiki/Ferdinand_Foch#/media/File:Foch.jpg">https://en.wikiquote.org/wiki/Ferdinand_Foch#/media/File:Foch.jpg</a>
Seite 14	<a href="https://www.akg-images.de/archive/-2UMDHUWZN8D0.html">https://www.akg-images.de/archive/-2UMDHUWZN8D0.html</a>
Seiten 16 – 17	Fotos: Peter Obrist
Seite 18	<a href="https://www.sauriermuseum-frick.ch">https://www.sauriermuseum-frick.ch</a>
Seiten 19 – 20	Fotos: Robert Heuss
Seiten 21 – 23	Bilddokumente aus der Power-Point-Präsentation von André Goepfert zur Geschichte des EuroAirports anlässlich der GV der Elsass-Freunde, 15.3.2018
Seite 24	oben: <a href="http://alsace.edf.com/preserver/edf-petite-camargue-alsacienne-ile-du-rhin">http://alsace.edf.com/preserver/edf-petite-camargue-alsacienne-ile-du-rhin</a> unten: <a href="http://www.sortir-malin.com/hotel-restaurant28908-Le-Cheval-Blanc.html">http://www.sortir-malin.com/hotel-restaurant28908-Le-Cheval-Blanc.html</a>
Seiten 25 – 26	Fotos: Hugo Neuhaus
Seite 27	<a href="http://www.touristenbahn-elsass.de/">http://www.touristenbahn-elsass.de/</a>
Seiten 28, 29, 31	Fotos: Irma Brantschen
Seite 30	<a href="https://www.laelli.ch/newsblog/item/176-die-laelli-alte-garde-am-cortege">https://www.laelli.ch/newsblog/item/176-die-laelli-alte-garde-am-cortege</a>
Seiten 32 – 34	Buchdeckel und Illustrationen aus dem Buch „Elsass FREI“ von Christelle Baldeck/Jean-Noël Kempf, Seiten 60 und 84
Seite 35	<a href="https://tageswoche.ch/politik/frankreichs-landkarte-wird-neu-gezeichnet/">https://tageswoche.ch/politik/frankreichs-landkarte-wird-neu-gezeichnet/</a>
Seite 36	Foto: „L'Alsace“
Seite 37	aus Christelle Baldeck / Jean-Noël Kempf: Elsass FREI!, Seite 77
Seite 39	Foto: Rudi Niescher
Seite 40	Zeichnung: Cornelia Ziegler
Rückseite	Fotos: Rudi Niescher

## Vorstand

Präsident	Dr. Robert Heuss	Eichhornstrasse 14, CH-4059 Basel Mobile: +41 (0) 78 720 47 33 E-Mail: robert.heuss@balcab.ch
Vizepräsident CH	Daniel Braun	Bürenstrasse 24, CH-4419 Lupsingen T: +41 (0) 61 263 18 15 Mobile: +41 (0) 79 377 65 59 E-Mail: dbp.bs@bluewin.ch
Vizepräsident F	Gérard Kielwasser	15, rue de la Résistance, F-68870 Bartenheim T: +33 389 68 36 23 E-Mail: g.kielwasser@wanadoo.fr
Vizepräsident D	Markus Manfred Jung	Hohenegg 2, D-79692 Kleines Wiesental T: +49 7629 908 84 40 E-Mail: markusmanfredjung@gmx.de
Sekretärin	Marianne Gloor	Schauenburgerstrasse 20, CH-4133 Pratteln Mobile: +41 (0)79 610 69 16 E-Mail: elsass.freunde@bluewin.ch
Kassier	Hans-Ruedy Grünenfelder	Lehenmattstrasse 254, CH-4052 Basel T: +41 (0) 61 321 60 80 Mobile: +41 (0) 77 253 67 05 E-Mail: hrgv1318@bluewin.ch
Redaktorin	Irma Brantschen	Rudolfstrasse 22, CH-4054 Basel T: +41 (0) 61 273 64 21 Mobile: +41 (0) 79 434 64 67 E-Mail: ibrantschen@bluewin.ch
Redaktor	Peter Obrist	Aeschenvorstadt 48, CH-4051 Basel T: +41 (0) 61 261 54 31 E-Mail: tsirbo@bluewin.ch
Webmaster	Hugo Neuhaus-Gétaz	Fuchshagweg 26, CH-4103 Bottmingen T: +41 (0) 61 421 95 54 E-Mail: hugo.neuhaus@nele.ch
Beisitzerin	Regula Adam	Drosselstrasse 59, CH-4059 Basel T: +41 (0) 61 361 38 25 E-Mail: regulaadam@msn.com
Beisitzer	André Dubail	3 Impasse des écoles , F-68480 Pfetterhouse T: +33 389 25 71 89 E-Mail: andre.dubail@yahoo.fr
Beisitzerin	Ursula Schmitt	Schützenmattstrasse 35, CH-4051 Basel T: +41 (0) 61 274 02 47 E-Mail: uschmitt@bluewin.ch
Beisitzer	Werner Schwarzwälder	10, rue André Malraux, F-68330 Huningue T/F: +33 389 67 39 31 E-Mail: werner.schwarzwaelder@orange.fr



Le Grand Bretzel d'Or 2014

**Die Elsass-Freunde Basel**  
bezwecken die Verbreitung  
vertiefter Kenntnisse  
des Elsass, seiner  
Landschaft, Bevölkerung,  
Kultur und Geschichte



RegioTriRhena